

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hebel-Album

Hebel, Johann Peter

Lahr, [1862]

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-326802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326802)

„sel isch io nit g'spielt,“ und setzt sie nebene Grünrock.
 's dunt e Chnab aus Fenster mit lockiger Stirnen, und rüeft em:
 „Meister Michel, uf e Wort! Der Stroßewirth schickt mi.“
 „Schick en wieder, seit er, „i weiß scho, was er im Chopf het!“
 „Wer spielt us, und was isch Trumpf, und gstoche das Eckstei!“
 Druf und druf! Z'lest seit der Grün: „Was bisch du ne Glückschind!
 „Möchtisch nit umme Chrüger mache?“ — Sell isch iez eithue,
 denkt der Michel, gspielt isch gspielt, und seit: „Es isch eithue!“
 „Chömmet, rüeft der Chnab, und pöpperlet wieder am Fenster,
 „nummen uf en einzig Wörtli!“ — „Los mi ung'heit iez!
 „Chrüg im Baum, und Schufle no, und no ne mol Schufle!“
 Und so gohts vom Chrüger bis endli zu der Dublone.

- * Wo sie uffstöhn, seit der Grünrock: „Michel, i cha di
 * „iez nit zahle. Magsch derfür mi Fingerring bhalte,
 * „bis i en wieder lös. Es sin verborgeni Chräfte
 * „in dem rothe Charfunktel. O lueg doch, wie ner ein ablist!“
 * 's drit mol chlopfts am Fenster: „O Michel, chömmet, wil's Zit isch!“
 * „Loß en schwäge,“ seit der Grünrock, „wenn er nit goh will!“
 * „Nimm du do mi Fingerring, und wenn de ke Chrüger
 * „Geld deheim, und niene hesch, es cha der nit fehle.
 * „Wenn der Ring am Finger steckt, und wenn de in Sack lengsch

„alli Tag emol, je heisch e bairische Thaler.
 „Nummen an kem Fyrtig, i wott der das selber nit rothe.
 „Chasch mi witer's bruche, so rüef mer nummen! I hör di.
 „Heißi nit Bizle Buzli, und hani d'Ohre nit bumer?“

Sider briegget d'Frau deheim im einsene Stübli,
 und list in der Bibel und im verrissene Betbuch,
 und der Michel chunnt und schändet: „Kindi di wieder
 „an dem ewige Beten und dunderschießige Hüte?
 „Lueg do, was i gunne ha, ne rothe Charfunkt!“
 's Kätterli verschrickt: „O Jesis,“ seit es, „was siehni!
 „'s isch ke guete Schick!“ — und sinkt dernieder in Ohnmacht.

Wärsch doch nümme verwacht, wie menge bittere Chummer
 hättisch verschlossen, armi Frau, wo diner no wartet!

Jez wirs tägli schlimmer. Uf alle Werte flankiert er,
 alle Chülbene bsucht er, und wo me ne Wirthshus bitrittet,
 z'nacht um Zwölft, Vormittag und z'oben um Bieri,
 sitzt der Michel dört, und mischlet trüegliche Charte.
 's Ghind verwilbert, 's Gütli schwindet, Acker um Acker
 chunnt an Stab und d'Frau vergoht in bittere Thräne.
 Goht er öbbe heim, gibt's schüddi Reden und Antwort:
 „Chunnsch du Lump?“ Und so und so. — Mit trunkene Lippe